



GLÜCK AUF

Eis mal anders

Eigentlich haben die Zähne im Frühjahr ja Schonfrist. Nach der Plätzchenattacke über Weihnachten und dem Punsch in der kalten Jahreszeit, sollte sich derzeit der Zuckerkonsum in Maßen halten. Schließlich ist bald schon wieder Ostern, wo es ebenfalls süß zur Sache geht. Bei meiner Zuckerkonsumsicherheit macht mir allerdings derzeit das schöne Wetter einen Strich durch die Rechnung. Leckeres Eis lockt. Nun habe ich allerdings eine reine Fruchtvariante entdeckt. Gefrorene Früchte, ohne alles püriert. Erfrischend. Super lecker. Und garantiert frei von Gewissensbissen. |geom

NACHRICHTEN

TECHNISCHER AUSSCHUSS

Parkflächen in Pobershau geplant

POBERSHAU – Am Vereinshaus und Restaurant „Wildsbergstübl“ im Marienberger Ortsteil Pobershau sollen neue Parkflächen entstehen. Der Technische Ausschuss des Stadtrates Marienberg beschäftigt sich am Dienstag mit der geplanten Trockenlegung und dem Ausbau des Areal. Ebenfalls auf der Tagesordnung der Ausschusssitzung steht die Schwarzwasserstraße, an der Hochwasserschäden beseitigt werden. Die Sitzung beginnt 18 Uhr im Rathaus. Die für Mittwoch geplante Zusammenkunft des Verwaltungsausschusses fällt aus. |rück

KONTROLLE

Bundespolizei verhindert Einreise

REITZENHAIN – Die Bundespolizei hat am frühen Montagmorgen in Reitzenhain die Einreise von sechs moldauischen Staatsangehörigen verhindert. Gegen 3.45 Uhr kontrollierten die Beamten demnach einen Mercedes Sprinter, besetzt mit einem rumänischen Fahrer und sieben moldauischen Staatsangehörigen, die zum Teil die Einreisevoraussetzungen nicht erfüllten. Die Moldauer erklärten, dass sie nach Belgien reisen wollten, heißt es in der Mitteilung der Bundespolizeiinspektion Chemnitz. Sechs von ihnen konnten jedoch den erforderlichen Zweck-/Mittelnachweis nicht erbringen. Sie sollten am Montag im Laufe des Tages in die Tschechische Republik abgeschoben werden. |bz

Der letzte Abschied: eine Familie und ihr Leben mit dem Tod

Dass Menschen sterben, gehört für Susan und Marcel Uchlier zum Beruf. Bewusst entschied sich das Ehepaar, Jobs und Leben im Westen hinter sich zu lassen und den Bestattungsdienst der Eltern zu übernehmen. Dabei hat die Rückkehr mehrere Gründe.

VON PATRICK HERRL

MARIENBERG/ZÖBLITZ – Sie werden täglich damit konfrontiert, wovon viele Menschen die meiste Angst haben – dem Tod eines nahestehenden Menschen. Susan und Marcel Uchlier haben ihre Jobs als Zahnarzttheliferin und Abteilungsleiterin im Einzelhandel aufgegeben, um fortan in Marienberg und Zöblitz als Bestatter zu arbeiten. Und es gehört viel dazu, den Verstorbenen einen gebührenden letzten Abschied zu bereiten. Trotzdem hat das Ehepaar bewusst sein altes Leben hinter sich gelassen. Besser gesagt: Die junge Familie ist zu ihren Wurzeln zurückgekehrt.

Susan Uchlier ist in Marienberg aufgewachsen. Wie viele andere junge Erzgebirger zog es die damals 16-Jährige nach der Schule in den Westen. „Hier gab es für mich keine Arbeit“, begründet sie. In München fand sie nicht nur eine Lehrstelle, sondern auch ihren späteren Mann und Vater der zwei gemeinsamen Kinder. München, Bad Tölz, Berlin, Weil am Rhein und schließlich Darmstadt – aus beruflichen Gründen folgten mehrere Wohnortwechsel. Richtig heimisch wurde das junge Paar aber nirgends. „Es hat etwas gefehlt: die vertraute Familie. Das Umfeld ohne Großeltern für die Kinder passte nicht“, erklärt die 36-Jährige. Sie und ihr Mann, der aus Weißwasser stammt, pendelten so oft es ging an Wochenenden ins Erzgebirge, bis sie den Entschluss fassten, in die Heimat zurückzuziehen.

Susan Uchliers Rückkehr hatte neben familiären aber auch berufliche Gründe. Ihre Eltern Renate und Klaus Gottschalk sprachen sich darüber aus, dass das Paar im gleichnamigen Familienbetrieb einsteigt. „Eines war uns klar: Wenn wir das ma-



Renate und Klaus Gottschalk haben die Geschäfte ihres Bestattungsbetriebs zu Beginn des Jahres an Tochter Susan Uchlier übergeben, die gemeinsam mit ihrem Ehemann Marcel ins Erzgebirge zurückkehrte. Die Eltern bleiben aber Ansprechpartner für Angehörige.

FOTO: JAN GÖRNER

Ein Stück Geschichte vor dem Abriss bewahrt

Renate und Klaus Gottschalk gründeten 1994 das gleichnamige Bestattungsunternehmen. Bereits zwei Jahre später gelingt es dem Ehepaar, ein Stück Geschichte zu bewahren. Die Gottschalks kaufen das vom Abriss bedrohte ehemalige Marienberger „Leichenwagenhäusel“ oberhalb vom Friedhof. Nach der Sanierung und dem Ausbau von Beratungs- und Aus-

stellungsräumen wird dort der Firmensitz eingerichtet.

Im Sommer 2014 tritt Tochter Susan mit Ehemann Marcel Uchlier in den Familienbetrieb ein. Es erfolgt der Aus- und Umbau des ehemaligen Geschäfts- und Wohnhauses in Zöblitz. 2015 eröffnet die barrierefreie Zweigstelle am Markt, bietet Trauergästen

weitere Beratungs- und Ausstellungsräume sowie einen eigenen Abschiedsraum.

Das Familienunternehmen feiert 2019 25-jähriges Bestehen. Zum 1. Januar übernimmt Susan Uchlier die Geschäfte ihrer Eltern. Diese bleiben dem Betrieb erhalten. |rück

» www.bestattung-gottschalk.de

chen, machen wir es richtig“, sagt Marcel Uchlier. Der 37-Jährige und seine Ehefrau ließen sich zu geprüften Bestattern ausbilden. Für ihn folgte sogar die umfassendere Ausbildung zum Bestattermeister. Anfang 2019 hat Susan Uchlier die Geschäfte des Bestattungsdienstes Gottschalk übernommen. „Meine Eltern und ihre Erfahrung bleiben dem Unternehmen aber erhalten“, sagt die Tochter. Sie ist stolz darauf, den Familienbetrieb fortführen zu dürfen. Und die Eltern sind froh, ihr Unternehmen in vertraute Hände zu geben und nun das Aufwachen ihrer Enkel miterleben zu können.

Rückkehrer stehen im Erzgebirge generell hoch im Kurs, bestätigt Arbeitsagentur-Chef Nino Sciretta: „Sie stehen mit beiden Beinen im Berufsleben und sind daher unverzichtbar für den regionalen Arbeitsmarkt. Wer den Schritt zurück in die Heimat wagt, findet hier gute Voraussetzungen.“ Dass das Einkommen längst nicht mehr allein den

Ausschlag gibt, steht für ihn ebenfalls fest: „Vielmehr sind attraktive Lebenshaltungskosten, ein stabiles, soziales Umfeld und gute Kinderbetreuungs- und Bildungsmöglichkeiten ausschlaggebend.“

Das galt auch für Susan und Marcel Uchlier, als sie entschieden, 2014 nach Sachsen zurückzukehren. Bereut haben sie diesen Schritt nicht. Und auch ihr neuer Alltag als Bestatter ist für sie weniger Beruf und mehr Berufung. Feingefühl im Umgang mit Kunden war ihnen bereits in ihren alten Jobs wichtig. „Doch jetzt bekommen wir viel mehr zurück. Der Dank der Angehörigen gibt uns Kraft“, sagt die 36-Jährige. „Bestattungen sind immer emotional. Unsere Aufgabe ist es dabei, ein Stück notwendige Sachlichkeit zu beachten.“

Empathie mit den Angehörigen – an jedem Wochentag zu jeder Uhrzeit – stehe dabei an erster Stelle. Der Bestattungsdienst übernimmt zudem viele Dienstleistungen und die

Vorsorge, erledigt Schriftkram und Behördengänge und klärt auf, welche Gesetze zu beachten und Fristen einzuhalten sind. „Wir sind aber auch da, Ängste zu nehmen, mögliche Wege zu beschreiben und manchmal sogar Streitigkeiten zu schlichten“, nennt der 37-Jährige weitere Aufgaben. Marcel Uchlier agiert darüber hinaus auch als Trauerredner. Hier lässt er die Verstorbenen ein letztes mal „zu Wort“ kommen und erzählt von Begebenheiten und Erlebnissen ihres Lebens.

Dabei bietet das Unternehmen nicht nur die klassische Bestattung in einem Sarg an. „Urnenbestattungen nehmen in Deutschland weiter zu. Gründe sind meist die Kosten für Beerdigung und Grabpflege“, erklärt Marcel Uchlier. Gemeinschaftsanlagen, Seebestattung sowie Wald- oder Baumbestattung werden ebenfalls angeboten. „Es gilt: Umso ländlicher und christlicher die Region, umso traditioneller wird von Verstorbenen Abschied genommen.“

Enduro: Motorradstadt will 2020 das WM-Finale

Verein reicht Bewerbung beim Promoter-Team ein – Weltverband entscheidet

VON HOLK DOHLE

ZSCHOPAU – Nach dem Auftakt der Enduro-Weltmeisterschaft vor reichlich einer Woche in Dahlen kochte bereits die Gerüchteküche – jetzt ist amtlich: Der Verein MSC Rund um Zschopau hat sich um die Ausrichtung des WM-Finales 2020 beworben. Das gab der Verein am Montag offiziell bekannt.

„Es stimmt. Wir haben die Bewerbung zur Ausrichtung der Finalrunde beim Promoter-Team von Alain und Bastien Blanchard eingereicht“, teilte MSC-Vorstandsmitglied André Rudolph auf Anfrage mit. Bestätigt sei aktuell noch nichts, doch die Weichen dahingehend seien gestellt, so der Fahrleiter von „Rund um Zschopau“ weiter. Die endgültige Entscheidung fällt der Weltverband und der ADAC. Er sei aber optimistisch, dass Zschopau nach dem WM-Finale 2017, „das zu einer der am besten organisierten, meist besuchten und bei den Fahrern hochgeschätzten WM-Veranstaltungen der vergangenen Jahre gehörte“, erneut den Zuschlag erhält. Bei den Promotern sei die Freude jedenfalls schon groß gewesen.

Alain und Bastien Blanchard hatten den Zschopauern schon mehrfach angeboten, mit dem WM-Zirkus wieder ins Erzgebirge kommen zu wollen. „Zuletzt bei der Super-Enduro-WM im Januar in Riesa“, berichtet Rudolph. „Wir haben daraufhin mit Vertretern der Vereine gesprochen, die uns bei der Durchführung von ‚Rund um Zschopau‘ unterstützen. Sie waren durchweg begeistert.“ Bei der Jahreshauptversammlung des MSC vor drei Wochen sei schließlich der Kurs festgelegt worden. Rudolph: „Die Mitglieder sind Feuer und Flamme.“

Zum ersten Lauf der Enduro-WM vom 22. bis 24. März in Dahlen machte die MSC-Spitze dann Nägel mit Köpfen. Vereinschef Jan Kolomaznik und sein Stellvertreter Rudolph übergaben den Promotern die Bewerbungsunterlagen. Falls Zschopau den Zuschlag erhalten sollte, dann würde die WM nach 2017 (Zschopau), 2018 (Woltersdorf) und 2019 zum vierten Mal in Folge in Deutschland Station machen.



Nena singt am Samstag, 24. August, 19 Uhr auf der Warmbader Konzertwiese am Santé Royale Hotel- & Gesundheitsresort. FOTO: HEIKO LASCHITZKI

Nena und Karat kommen ins mittlere Erzgebirge

Warmbad und Marienberg sind in diesem Sommer Austragungsorte zweier hochkarätiger Konzerte. Die Künstler hierher zu holen, war gar nicht so einfach.

VON MARTINA BRANDENBURG
UND PATRICK HERRL

WARMBAD/MARIENBERG – „99 Luftballons“ und „Über sieben Brücken“ live im mittleren Erzgebirge – in diesem Jahr ist das möglich. Mit Nena (24. August) und Karat (25. Mai) kommen zwei Hochkaräter des deutschsprachigen Rocks nach Warmbad beziehungsweise Marienberg.

Nach der Münchner Freiheit, Christina Stürmer, der Depeche-Mode-Coverband Remode und Johannes Oerding wird am 24. August, 19 Uhr Nena die Konzertwiese am

Santé Royale Hotel- & Gesundheitsresort Warmbad rocken. Dorthin geholt haben sie Hotel-Geschäftsführer Stefan Kiefer, die Kurgesellschaft sowie Thomas Reichel, Inhaber des Konzertveranstalters Event & Media Concept Enjoy Olbernhau, der auch diesmal mit seinem Team für Bühne, Ton, Licht und Videotechnik sorgen wird.

„Deutschpoeten sind schwierig zu bekommen, da sie sehr begehrt sind. Zudem darf der Termin nicht mit ihren Veranstaltungen auf umliegenden Konzertplätzen kollidieren“, sagt Thomas Reichel, dessen Firma ganzjährig Veranstaltungen mit Technik unterstützt. „Als wir bei Nena eine Lücke im Tourplan entdeckten, waren wir uns alle einig: Die ist es. Nena bringt genau die Modernität für junge und jung gebliebene Besucher mit, zu der sich der Kurort entwickeln soll.“ Die Künstlerin habe sich selbst sehr genau über den Standort informiert, bevor sie sich entschieden habe, mit ihrer „Nichts versäumt – Open Air Tour 2019“ an der Silber-Therme Station

zu machen. „Die Besucher erwartet ein richtiger Höhepunkt. Bühnengröße und Show werden alles bisher dort Gebotene toppen“, ist sich Thomas Reichel sicher.

Ein unvergessliches Live-Event mit Gänsehautmomenten verspricht auch „Rock vorm Block“ in Marienberg. Am 25. und 26. Mai veranstalten die Stadtwerke gemeinsam mit der Wohnungsgenossenschaft „Glück Auf“ wieder ein großes Mühlbergfest. Höhepunkt ist das Open-Air-Konzert mit den Ostrocklegenden der Gruppe Karat. Doch es ist nicht nur aufgrund der Bekanntheit der Band eine besondere Veranstaltung, betont Stadtwerke-Sprecher Stephan Baier: „Sondern auch wegen der Veranstaltungsfäche inmitten des Wohngebiets Mühlberg.“

Gegenüber der Trebra-Schule auf der Wiese hinter der Bäckerei Rach treten die fünf Musiker um Sänger Claudius Dreilich vor einer Kulisse aus Stahlbeton und Zeugnissen des sozialistischen Wohnungsbaus auf. „Das Ganze ist für uns natürlich

auch logistisch eine spannende Aufgabe“, ergänzt Stephan Baier.

Karat spielen neben ihren Hits auch neue Lieder von ihrem im Oktober 2018 veröffentlichten Album „Labyrinth“. Der Einlass zum Konzert am 25. Mai auf dem Marienberger Mühlberg erfolgt ab 17 Uhr.

Als Vorband tritt ab 18.30 Uhr die Band Sounds of Amarula auf. Das Konzert von Karat folgt 20 Uhr.

KARTEN für die Konzerte von Nena am 24. August in Warmbad und Karat am 25. Mai in Marienberg sind in allen „Freie Presse“-Shops erhältlich.



Karat tritt am 25. Mai auf dem Mühlberg in Marienberg auf. FOTO: G. DOSTMANN